

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

10.2.1912 (No. 40)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 40

Samstag, den 10. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Hernsprech-
anschl. Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gehaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Februar 1912 gnädigst geruht, dem ordentlichen Honorarprofessor Hermann Pfüner an der Technischen Hochschule Karlsruhe den Titel Geheimer Hofrat zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Februar 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1912 den Privatdozenten Dr. Otto Kahler an der Universität Wien zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Laryngologie und Rhinologie und zum Direktor der Hals- und Nasenlinik an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Januar 1912 gnädigst geruht, den Oberstationskontrolleur Albert Weiß in Weinheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Güterverwalter die etatmäßige Stelle des Vorstehers einer Güterverwaltung zu übertragen.

Mit Entschliegung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1912 wurde dem Güterverwalter Weiß die Güterverwaltung Weinheim übertragen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 18. Januar 1912 Gerichtsassessor Karl Treß aus Adelsheim als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Adelsheim und gleichzeitig beim Landgericht Mosbach mit dem Wohnsitz in Adelsheim zugelassen worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 19. Januar 1912 Gerichtsassessor Eugen Grealich aus Königshofen als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Tauberbischofsheim und gleichzeitig beim Landgericht Mosbach mit dem Wohnsitz in Tauberbischofsheim zugelassen worden.

Gestorben:

Am 14. Januar 1912: Meidel, Leonhard, katholischer Pfarrer in Poppenhausen.

Die Vergabung von Reisestipendien aus der Merkschen Stiftung in Konstanz betr.

Aus der Merkschen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1912 zwei Reisestipendien von je 750 M. an besonders talentvolle bedürftige junge Leute behufs ihrer höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben.

Bewerbungen, in denen Zweck, Ziel und Dauer der Studienreise besonders anzugeben ist, sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.

Die Bewerber um Merksche Stipendien haben nachzuweisen:

1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind, oder in einer zu dem früheren Seckreis gehörigen Gemeinde Heimatrecht oder den Unterstützungswohnsitz besitzen,
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen,
3. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolg obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind und
4. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.

Karlsruhe, den 5. Februar 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Böhm. Glutsch.

Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung betr.

Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Großh. Landesversicherungsamts vom 31. Januar 1912 zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 7. Februar 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
Weingärtner.

Muser.

Bekanntmachung.

Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung betr.

Im Jahre 1911 betrug der Aufwand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nach dem vorläufigen Rechnungsabluß für:

	M.
1. Entschädigungen	1 958 457.74
2. Verzinsung und Tilgung der schwebenden Schuld an die Zentralpostbehörden, herrührend aus gestundeten Entschädigungszahlungen im Jahr 1909	76 373.86
3. Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit	491.90
4. Unfalluntersuchung und Feststellung der Entschädigung	78 819.96
5. Verurteilungen vor den Schiedsgerichten	31 845.62
6. Rekurse vor dem Landesversicherungsamt	597.50
7. Laufende Verwaltung	98 436.70
8. Gebühre für Einzug der Beiträge	46 424.50
9. Ausfälle (uneinzulehrende Beiträge)	5 685.20
Außer diesen	2 297 132.98

sind aufzubringen:
für den Reservefonds 45 160.80
zur Verstärkung des Betriebsfonds 106 558.90

An diesem Aufwand mit zusammen: 2 448 852.68 sind gedeckt durch:

	M.
1. Einnahmen aus Nachtragsveranlagungen	2 241.73
2. Nachträgliche Eingänge auf früher bereits in Ausfall gestellte Beiträge	329.15
3. Zinsentnahme aus dem Reservefonds	10 000.—
4. Zinsen aus dem sonstigen Vermögen	4 812.30
5. Strafgebühren	317.50
6. Einnahmen aus Regreßansprüchen	1 714.—
7. Sonstige Einnahmen	68.20
Summa	19 482.88

Es sind daher für das Jahr 1911: 2 429 369.80 von den Genossenschaftsmitgliedern durch Umlagen aufzubringen.

Die Gesamtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich auf 73 056 900 und die Gesamtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerte auf 144 005 345 M.

Demgemäß ist vom Vorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft der zur Aufbringung der umzuliegenden Summe zu entrichtende Beitrag wie in vorjahr auf

eine Mark achtundsechzig Pfennig

auf je 100 M. Arbeitswert festgesetzt worden.

Gemäß § 37 der Verordnung obigen Betreffs vom 17. August 1889 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 167 — bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 31. Januar 1912.

Großh. Landesversicherungsamt.
Krems. Muser.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

Nicht-Amtlicher Teil.

* Das Marokko-Abkommen vor dem französischen Senat.

Paris, 9. Febr. In der gestrigen Senatssitzung über das deutsch-französische Abkommen führte Senator Baudin seine Ausführungen zu Ende und betonte: Der Vertrag von 1911 befreit Frankreich von Verpflichtungen, die unmöglich auszuführen gewesen wären. Die Genauigkeit in den Einzelheiten, die durch die deutschen

Diplomaten herbeigeführt worden sei, könne Frankreich in der Frage der Vergabung von Staatsaufträgen gegen andere Angriffe Deckung gewähren. Zu den nicht genau festgelegten Punkten, z. B. in der Frage des Postmonopols werde die französische Auffassung sicher bei den Schiedsrichtern durchdringen. Es werde notwendig sein, Schiedsrichter zu ernennen. Mit der französischen Auffassung über den Zolltraif stehe es ebenso. Verhandlungen mit den Mächten seien notwendig, doch werde Frankreich dabei wohl Erfolg haben. Wir erkennen den Wert der abgetretenen Kongokonzeffionen an, die einen großen Aufschwung nehmen werden. Trotzdem müsse man das Abkommen annehmen, da der bisherige Erfolg des Vertrags von 1909 dem französischen Vorgehen in Marokko jede rechtliche Grundlage nehme. Der Redner schloß mit den Worten: „Der Vertrag von 1911 ist eine Notwendigkeit. Wir werden ihn annehmen, obwohl wir die Bedeutung der Opfer, die wir bringen, wohl erkennen; aber im Interesse des Landes werden wir uns an den Wortlaut halten, durch den der Vertrag unsere Rechte und Pflichten umschreibt, gestützt auf unsere militärische Macht, die zu verteidigen und zu entwickeln wir nicht nachlassen werden!“ (Lebhafter Beifall.)

Senator Goirand sagte, alle gegenwärtigen Schwierigkeiten seien der Preis für die Entente cordiale. Er gab dann eine Übersicht über die Ereignisse in Marokko und warf dem Minister Monis vor, die Ermächtigung zur Entsendung von vier weiteren Bataillonen nach Marokko gefordert zu haben. (Monis: „Das ist unwahr; allerdings sind unter meinem Ministerium vier Bataillone abgehandelt worden, aber ich habe keinen bei der Erfüllung dieser Pflicht Frankreichs um Erlaubnis gefragt.“) Goirand stellte fest, es sei in dem Bericht gesagt, daß Cruppi Deutschland davon in Kenntnis gesetzt habe, und daß dieses kein Einwand erhoben habe. (Monis: Die Kommission billigte meine Haltung einmütig.) Goirand: Aber es gab auch andere Ministerien als das Ihrige. Er erklärte sodann, daß der Vertrag von 1911 keine größeren Lasten auferlege, als der von 1904. Aber die Verwirklichung des Protektorats werde zwischen Frankreich und Deutschland Konflikte herbeiführen.

Der frühere Minister Richon hielt sodann eine nahezu dreistündige Rede, die eine geradezu leidenschaftliche Anklage gegen Caillaux und eine heftige Kritik an der Haltung Deutschlands bildete, und in der er betonte: Das Abkommen von 1909 war nicht vollkommen, aber es hat uns nichts gekostet. Man hat meines Erachtens unrichtig getan, die Erstlingsfrucht so teuer zu bezahlen, man hätte die Frucht umsonst haben können, wenn man sie reif werden ließ. Die deutschen Forderungen waren mehrfach unannehmbar. Es genügte, ihnen Widerstand zu leisten. Diese Politik hatte die Billigung des gesamten Ministeriums. (Zwischenruf Poincarés: Sie hat auch die Billigung des Parlaments gehabt.) Es ist richtig, daß die Deutschen immer größere Forderungen stellten, war das aber ein Grund, Deutschland territoriale Kompensationen anzubieten? (Zwischenruf Delahayes: Indem man sie anbot, nahm man den Vertrag zurück.) Keineswegs! Ich werde dem Abkommen nicht zustimmen. Richon besprach sodann den Marok nach Fez und die maßvollen Weisungen, die dem General Moirier erteilt worden waren. (Zwischenruf Clémenceaus: Diese Instruktionen sind allen Mächten mitgeteilt worden.) Wir waren sicher vor den Protesten aller Mächte. Aber Deutschland war offenbar ermutigt durch die offiziellen Besprechungen. (Bewegung.) Dann sprach Redner von der Unterhaltung in Kissingen, und sagte, es sei unbestreitbar, daß seit dem Monat Mai vom Kongo die Rede war. Es handelte sich um die Abtretung des ganzen Kongo. (Bewegung.) Es sei schwer, genau zu sagen, woher der erste Gedanke der Abtretung des Kongo gekommen sei. Aber er glaube, daß er von 1905 datiere und aus Deutschland stamme. Darauf erinnerte Redner an die Affäre von Agadir und die Verhandlungen, die folgten, in die einzutreten, Frankreich höchst Unrecht hatte. Herr v. Bethmann-Hollweg wollte sich ganz allein mit Frankreich verständigen, habe man gesagt. Aber man habe der französischen Meinung die Bedingung seiner Verständigung verheimlicht, denn die Meinung wurde sich aufgelehnt haben. (Beifall.) Die Regierung habe unrecht getan, in die materielle und moralische Stärke Frankreichs nicht genug Vertrauen gesetzt zu haben. (Erneuter stürmischer Beifall.) Richon meinte, daß Frankreich die Verhandlungen unter der

ständigen Drohung einer Landung nicht hätte annehmen sollen, auch nicht Verhandlungen mit Deutschland allein. Frankreich konnte sich auf England und Spanien stützen, ohne von Rußland, dem Verbündeten Frankreichs, zu sprechen, und von Italien, mit dem Abkommen bestanden. Warum haben wir, so fuhr er fort, auf diese Stütze verzichtet? Hatte man sich in bezug auf den Kongo zu weit verpflichtet? Goffen wir, den Folgen unserer Verträge mit Spanien zu entgehen! Welch ein Irrtum! Wir sind von der Unterstützung Englands unterrichtet. Darin hatte sich Deutschland geirrt. Die Rede Lloyd Georges hat es aufgeklärt. Hierauf protestierte Pichon gegen die übertriebene Geheimhaltung der Verhandlungen. Es scheint, daß der Gedanke der deutschen Verhandlungsführer gewesen sei, sich die Forderung weiterer Konzessionen vorzubehalten. Der Vertrag von 1911 sei ein sehr gefährlicher Handel. Er, Pichon, sei nicht strenger, als Poincaré vor der Kommission. (Poincaré: Aber ich schloß damit, dem Vertrag zuzustimmen!) Pichon: Wir befinden uns in Marokko in derselben Lage, wie England in Ägypten. Das ist kein sehr beruhigendes Regime! (Beifall.)

Pichon gab sodann seiner Befürchtung Ausdruck, daß sich die Regierung in ihren Berechnungen, was Frankreich das Protektorat an Geld und Menschen kosten werde, zu optimistisch gezeigt habe. Er wünsche lebhaft, daß die Bande zwischen Frankreich und Italien immer fester geknüpft werden. Es sei zu wünschen, daß der marokkanische Himmel Frankreich durch keine Wolke getrübt wird, die drohender als die, welche jüngst die französisch-italienische Freundschaft verdunkelt habe. Die durch die marokkanische Politik eingetretenen Veränderungen haben eine ernsthafte Beeinträchtigung der Beziehungen zur Folge gehabt, die zwischen den Großmächten bestanden. Es seien neue Verhandlungen mit Deutschland nötig. Die Regierung werde sicherlich nicht eine Änderung in den allgemeinen Richtlinien der französischen Politik fordern. Sie habe Frankreich alle Freundschaften und Allianzen erhalten und fester geknüpft. Die gegenwärtige Lage werde uns zum Nutzen gereichen. Redner fuhr weiter fort: Ich habe Vertrauen zu den freundschaftlichen Beziehungen, die Frankreich mit England verbinden. Unsere Entente mit England wird weiter bestehen und sich weiter entwickeln. Sie ist die beste Garantie des europäischen Gleichgewichts. Wenn er auch nicht der Regierung, so schloß Pichon, seine Stimme für die Annahme des Vertrages geben könne, so spreche er wenigstens sein volles Vertrauen zu den Gefühlen aus, die sie befehlen.

Das Haus hat sich sodann auf heute vertagt.

Reichstag.

Berlin, 8. Febr. Am Tische des Bundesrats ist eine größere Anzahl Bundesbevollmächtigter. Der Sitzungssaal und die Tribünen sind vollständig besetzt. Alterspräsident Träger eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr.

Das Verzeichnis der weiteren eingegangenen Vorlagen wird verlesen, ebenso die offizielle Mitteilung von der Ernennung des bisherigen Gouverneurs Dr. Solf zum Staatssekretär des Reichskolonialamts.

Alterspräsident Träger: Wir würden nun in die Tagesordnung eintreten müssen. Es liegt aber ein Vertagungsantrag vor, gestellt von dem Abgeordneten Wasserfmann.

Abg. Wasserfmann (natl.): Die Vorbereitungen für die Präsidentenwahl, die Verhandlungen in den Fraktionen und unter den einzelnen Fraktionen haben große Schwierigkeiten ergeben (Heiterkeit rechts), deren Lösung bis zur Stunde nicht erfolgt ist. Ich beantrage daher, die heutige Sitzung zu vertagen (Erneute Heiterkeit rechts und im Zentrum) und würde vorschlagen, mit derselben Tagesordnung morgen eine Sitzung abzuhalten. Vielleicht darf ich mir den Vorschlag erlauben, die Sitzung auf zwei Stunden auszufsetzen.

Abg. Gröber (Zentrum): Ich trete dem Vorschlag des Vorredners bei.

Unter stürmischer Heiterkeit des ganzen Hauses wird dieser Vorschlag Wasserfmanns einstimmig angenommen.

Schluß 3 Uhr 19 Min. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.

*

Berlin, 9. Febr. Bei der heutigen Wahl eines Präsidenten des Reichstages wurden 388 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 3 Stimmen. Von gültigen Stimmen erhielt Spahn (Ztr.) 185, Bebel (Soz.) 110, Prinz Schönauich-Carolath (natl.) 88, Paasche (natl.) 1, Heine (Soz.) 1 Stimme. Da der Höchstbestimmte die absolute Majorität nicht hat, findet engere Wahl zwischen den fünf oben genannten Abgeordneten statt.

Bei der engeren Wahl eines Präsidenten des Reichstages wurden 388 Stimmen abgegeben, von denen 3 unguiltig waren. Von den gültigen Stimmen erhielten Spahn (Zentr.) 186, Bebel (Soz.) 114 und Prinz Schönauich-Carolath 85 Stimmen. Nunmehr hat die Entscheidung zwischen Spahn und Bebel stattgefunden.

Bei der engeren Wahl wurde Spahn (Zentr.) mit 196 Stimmen gewählt. Abg. Bebel (Soz.) erhielt 175 Stimmen. Spahn hat die Wahl angenommen.

Berlin, 9. Febr. Gestern nachmittag hielten sämtliche Fraktionen des Reichstages wieder Vespredungen zur Präsidentenfrage ab. Zu einem Ergebnis haben die Verhandlungen nicht geführt.

Berlin, 9. Febr. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich neu konstituiert und Behrens zum ersten, Lic. Mumm zum zweiten Vorsitzenden, Dr. Werner zum Schriftführer gewählt. Die Meldung, daß sich die Wirtschaftliche Vereinigung aufgelöst habe, ist also unzutreffend.

Berlin, 9. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß die Einbringung eines Antrages, welcher die Aufhebung des Kartoffelzolles und der Zölle auf Futtergerste und Mais verlangt. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages zur Verhandlung kommen.

Deutsches Reich.

* Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber den Ereignissen in China.

Berlin, 9. Februar.

Die deutsche Regierung hat sich vor kurzem an die Regierung in Washington mit der Anfrage gewandt, welche Haltung die amerikanische Regierung gegenüber den Ereignissen in China einzunehmen gedenke. Hierauf ist dem deutschen Botschafter in Washington die nachfolgende Note des Staatsdepartements zugegangen:

In Beantwortung Ihrer Note vom 31. v. M., in der Sie mich um eine Mitteilung über die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber den Verhältnissen in China ersuchen, beehre ich mich festzustellen, daß diese Regierung seit dem Beginn der gegenwärtigen Unruhen von Zeit zu Zeit bei sich bietender Gelegenheit mit den übrigen interessierten Mächten, insbesondere mit Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und Rußland, ebenso wie mit der Kaiserlich Deutschen Regierung einen Meinungsantausch darüber gepflogen hat, welche Haltung dem Schutze der gemeinsamen Interessen entspricht. Aus diesem Gedankenaustausch hat sich deutlich ergeben, daß alle in Betracht kommenden Mächte darüber einig waren, daß es unter den gegenwärtigen Umständen zweckentsprechend sei, an einer Politik des gemeinsamen Handelns festzuhalten.

Diese Einstimmigkeit hat konkreten Ausdruck in der identischen Note gefunden, die von den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Japans, Rußlands und der Vereinigten Staaten am 20. Dezember v. J. gleichzeitig den Friedenskommissaren in Schanghai überreicht wurde, wie auch in den Maßnahmen gemeinschaftlichen Zusammenwirkens, die die Mächte zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen in China ergriffen haben.

Die dieser Regierung zugegangenen Nachrichten lassen überdies erkennen, daß die übrigen beteiligten Regierungen gleichfalls einen ähnlichen Meinungsantausch gepflogen haben und daß in den öffentlichen Organen verschiedener Länder amtliche Verlautbarungen über eine die gleichen Ziele anstrebende Politik erschienen sind.

Dieser Regierung erscheint es daher offenkundig, daß sich alle Mächte bisher in gemeinsamer Übereinstimmung nicht nur von Sonderaktionen und von einem Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Chinas ferngehalten, sondern auch in vollem Einklang gehandelt haben mit ihren wechselseitigen Zusicherungen, daß sie die Integrität und Souveränität Chinas achten würden. Glücklicherweise hat bisher für ein Eingreifen der fremden Mächte kein Anlaß vorgelegen, indem sich sowohl die Kaiserlichen als die Republikaner für Leben und Eigentum der ausländischen Bevölkerung verbürgt haben; auch sind die jüngsten Nachrichten dazu angetan, die Auffassung zu bestärken, daß es unwahrscheinlich ist, daß die künftige Entwicklung ein solches Eingreifen notwendig machen wird. Falls sich jedoch wider alles Erwarten irgendwelche weiteren Schritte als notwendig erweisen, so ist diese Regierung der festen Überzeugung, daß die Politik eines gemeinsamen Vorgehens nach eingehender Beratung der Mächte aufrecht erhalten werden sollte, um von Anfang an die Möglichkeit jeglicher Mißverständnisse auszuschließen.

Abgesehen hiervon betrachtet es diese Regierung als eine Folge der strikten Neutralität, die bisher infolge allgemeiner Übereinstimmung bezüglich etwaiger Anleihen an China befolgt worden ist, Anleihen seitens ihrer Staatsangehörigen nicht zu begünstigen, sofern nicht die Gewißheit besteht, daß solche Anleihen im Verhältnis zu den streitenden Parteien rein neutrale Zwecke verfolgen. Ebenso erachtet diese Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt die Beobachtung des Prinzips für besonders angezeigt, daß ihre Staatsangehörigkeit davon abzuhalten sind, Anleihen zu gewähren, die nach den allgemeinen politischen Gesichtspunkten von der eigenen Regierung nach Benehmen mit den übrigen interessierten Mächten nicht gebilligt werden.

* Übersicht.

In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Vorlagen betreffend die Prägung von Zweipfennigstücken im Betrage von 2 Millionen Mark, die Prägung von Einpfennigstücken im Betrage von 3 Millionen Mark, ferner der Entwurf des Gesetzes betreffend den Gütertarif für den Kaiser Wilhelmkanal. Der Ergänzung der Materialvorschriften für die Land- und Schiffsdampfessel wurde zugestimmt.

Zu Beginn der Donnerstagsitzung im Preussischen Abgeordnetenhause wurden die Verordnungen betreffend die Bekämpfung der Masernepidemie im Ostseebade Zingst und dem Kurort Trebnitz gebilligt. Der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Be-

teiligung des Staates an den Aktiengesellschaften „Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft“ Cöln und der „Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft“ in Mannheim wird an die Budgetkommission verwiesen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Arbeiterausschüsse in staatlichen Betrieben und betreffend die Sicherung des Arbeitsverhältnisses der Mitglieder der Arbeiterausschüsse in staatlichen Betrieben. Ministerialdirektor Goff erklärte, daß die in Eisenbahnbetrieben bestehenden Arbeiterausschüsse schon heute über die Lohnhöhe ständig gehört werden, dagegen habe sich vorteilhafter erwiesen, bei der Festsetzung der Affordätze mit den Arbeitern direkt zu verhandeln, weshalb er den Antrag abzulehnen bitte. Der Abg. Spinzig (Freikons.) hat, den Antrag betreffend Erweiterung der Befugnisse der Arbeiterausschüsse in staatlichen Betrieben der Budgetkommission zu überweisen, den Antrag betreffend Sicherung des Arbeitsverhältnisses aber abzulehnen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde den Bergakademien Berlin und Clausthal das Recht verliehen, auf Grund der Diplomprüfung den Grad eines Diplomingenieurs zu erteilen.

Der englische Kriegsminister Haldane, der in Berlin eingetroffen ist, bestätigte dort in einer persönlichen Unterredung, daß er lediglich als Privatmann in Berlin weile.

Ausland.

Oslo, 9. Febr. In der Ersten Kammer antwortete der Justizminister dem liberalen Senator von der Fjell auf seine Anfrage über das Notupproprio und erklärte kategorisch, das Notupproprio habe keine Bedeutung für Holland, weil hier das Privilegium fori für die katholischen Priester nicht bestehe. Es seien bereits mehrmals in Holland Priester von katholischen Staatsanwälten und Richtern angeklagt und verurteilt worden. Als Unterstützung seiner Auffassung führte der Minister die Erklärung des Vatikan an, daß das Notupproprio für Deutschland und Belgien keine Anwendung fände, weil auch in diesen Ländern kein Privilegium fori der katholischen Priester bestehe. Senator Reclers schloß sich der Rede des Ministers an. Von der Fjell erklärte, er sei vollkommen durch die Mitteilungen zufriedenge stellt.

Kopenhagen, 9. Febr. Nach einem gestern abend ausgegebenen Bulletin hat der König einen guten Tag verbracht. Guten ist nicht mehr vorhanden, das Allgemeinbefinden gut.

Detmold, 9. Febr. Der Fürst zur Lippe hat aus seiner Privatkapelle die wirtschaftliche Sicherstellung der durch den Theaterbrand engagementslos gewordenen Mitglieder des Hoftheaters bewilligt. Die Stadtverordneten haben gestern beschlossen, die Mittel zur Fortführung der Spielzeit in einem provisorischen Total zu bewilligen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

Der Prioritätsstreit hinsichtlich des Projektes über die Ausnützung der Wasserkraft der oberen Murg.

** Zur Beilegung des Streites, der bisher zwischen Herrn Oberbaurat Professor Rehbock in Karlsruhe, der Groß-Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen und Herrn Oberbauinspektor Lehn in Heidelberg über die „Priorität“ hinsichtlich des Projektes über die Ausnützung der Wasserkraft der oberen Murg bestanden hat, hat das Finanzministerium Ermittlungen angestellt, deren Ergebnis folgendes ist:

1. Herr Oberbaurat Professor Rehbock hat zuerst die Idee festgelegt, die Murgwasserkraft von der Landesgrenze bis Forbach unter Einbeziehung der Nebengewässer auszunutzen. Er hat auch die Verbindung des Murgstollenwerkes mit Talsperren in Aussicht genommen und kurze Zeit vor Herrn Oberbauinspektor Lehn Dritten gegenüber bekannt gegeben. Weiter hat er zuerst die Idee, unter Aufnahme zweier hochgelegenen Talsperren, in einem für ein Konzessionsgesuch geeigneten Entwurf ausgearbeitet. Ihm kommt der Eisenbahnverwaltung und Herrn Lehn gegenüber die Priorität (zeitlicher Vorrang) zu für das Murgstollenwerk, das die Wasserkraft der Murg von der Landesgrenze bis Forbach unter Einbeziehung des ungefaulenen Wassers der Rauminzach in einer einzigen Gefällstufe ausnützt, und für die beiden hochgelegenen Talsperren im Rauminzachtal bei Hundsbach und im Schwarzenbachtal bei Schäfersgrub.

2. Herr Oberbauinspektor Lehn ist, ohne Kenntnis von den Arbeiten des Herrn Oberbaurat Rehbock zu haben, gleichfalls auf den Gedanken gekommen, die Murgwasserkraft von der Landesgrenze bis Forbach einschließlich derjenigen der Rauminzach in einer Gefällstufe durch einen Stollen in Verbindung mit einer Talsperre bei Erbersbronn auszubauen und für weitere Kreise auszunutzen.

Von diesen Grundideen sind im wesentlichen das Murgstollenwerk und die Beiziehung gestauten Wassers durch eine Talsperrenanlage in dem von der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen ausgearbeiteten Entwurf 1910 beibehalten.

Herr Oberbauinspektor Lehn hat weiter die Anregung dazu gegeben, daß die Eisenbahnverwaltung die Ausarbeitung eines Projektes zur Verwertung der Murgwasserkraft beschloß.

3. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat sich zu einer Zeit, als ihr das Rehbocksche Projekt noch unbekannt war, dazu entschlossen, ein Projekt für die Ausnützung der Wasserkraft des badischen Murggebietes oberhalb Forbach ausarbeiten zu lassen, und die Grundzüge für die Anlage (Murgstollenwerk, Staubecken bei Erbersbronn, einheitliches Kraftwerk) unter teilweiser

Benützung der Vorarbeiten des Herrn Oberbauinspektor Lehn festgelegt.

Ehe die mit der Ausarbeitung des Projektes zunächst beauftragte Bahnbauinspektion Gernsbach zur Einzelausarbeitung der Entwurfsidee auf diese Grundlage kam, wurde ihr der inzwischen von der Generaldirektion angekaufte, auch schon in Detailplänen ausgearbeitete Rehböckische Entwurf übergeben, welcher die Hauptteile des Entwurfs der Generaldirektion 1910, das Murgstollenwerk und die beiden hochgelegenen Talsperren, enthält. Dieser Entwurf ist vor der endgültigen Ablieferung auf Anregung der Generaldirektion von Herrn Professor Rehböck selbst noch in der Weise in einer Variante bearbeitet worden, daß die beiden Talsperren unter Ausgleichung der Wasserpiegelhöhe durch einen Stollen verbunden werden, wobei die beiden Nebenkräfte im Raumungsthal in Fortfall kamen.

Zu dem von der Generaldirektion unter Leitung der Fachexperten, der Herren Oberbaurat Stahl und Baurat Gauger, auf dieser Grundlage im einzelnen bearbeiteten und veröffentlichten Entwurf 1910 ist der Rehböckische Entwurf durch Ersatz des Pumpwerkes durch ein Lagesausgleichsbecken an der Landesgrenze, durch Verlegung und Vergrößerung der beiden Kläranlagen, durch Verlegung des Wasserlöffelwerkes und der Rohrleitung in die Linderhalde, durch Angliederung der bahn-eigenen Dampfzentrale und durch Umarbeitung der Maschinen- und Schaltanlage abgeändert worden.

Mannheim, 8. Febr. Der Aufsichtsrat der Badischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der am 8. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% Prozent für das verfloßene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Bruchsal, 8. Febr. Gegen 24 hiesige Nebbisher wurde ein gerichtliches Verfahren wegen Anpflanzung der Amerikaner-rebe eingeleitet. Wie man hört, steht noch weiteren 77 Nebbisher eine gerichtliche Verfolgung wegen des gleichen Vergehens in Aussicht.

Durlach, 9. Febr. Ende Januar trat Geh. Regierungsrat Dr. Turban von der Leitung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, dessen Vorstandsstelle er seit 1. September 1899 inne gehabt hatte, zurück, weil die stets wachsenden Aufgaben des Vereins, dessen Mitgliederzahl während der letzten 12 Jahre von 612 auf 1083 gestiegen ist, einen solchen Umfang erreicht haben, daß sie neben den dienstlichen Obliegenheiten des Amtsvorstandes nicht mehr ohne Beeinträchtigung der letzteren in genügendem Maße besorgt werden können. Gutsbesitzer Merton wurde mit der einstweiligen Leitung des Vereins betraut.

Vom Schwarzwald, 8. Febr. Im gesamten Gebiet des Schwarzwalds ist infolge des Witterungsumschlags Tauwetter eingetreten. Die meisten Skibahnen können nicht mehr benützt werden. Nur in der Umgebung des Feldberg ist das Schigelände gut.

Furtwangen, 8. Febr. Eine neue Eingabe an die badi-schen Kammer betreffs einer elektrischen Bahnverbin-dung Furtwangen-Triberg ist in Vorbereitung und wird in allerhöchster Zeit abgehen. Statt des in Aussicht gestell-ten Zuschusses von 20 000 M. pro Kilometer soll ein solcher von 30 000 M. erbeten werden.

Konstanz, 9. Febr. Zu dem Juwelendiebstahl in dem Far-renschönischen Goldwarengeschäft wird noch gemeldet, daß der Schaden 18—20 000 M. beträgt. Unter den gestohlenen Wert-sachen befindet sich ein Halsband im Werte von 1000 M., ein Anhänger von 900 M. Wert. Das Schaufenster enthielt nur alte Perlen, und zwar Ringe, Diamanten, Perlen, durchweg Antiquitäten. Die Besitzerin des Geschäfts war bis zum November vorigen Jahres verheiratet und unterließ dann die Erneuerung der Versicherung, so daß sie den ganzen Schaden allein tragen muß.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Wieder wartete uns ge-tern abend Kadelburg, der Unvermeidliche auf, diesmal mit seinem „Hufarenfieber“; auch dies ein Mitglied des Klubs der wirklich harmlosen, denen gegenüber die Kri-tik sich am besten jenseits von gut und böse stellt. Darum mit Todesberachtung hinein in den Kummel; lassen wir den Hufarenbozillus für kurze Zeit auf uns wirken. Wir befinden uns zudem in ganz hübscher Gesellschaft: eine allerliebste Kommandeuse nisse und zwölf reizende Ehrenjungfrauen; keine von ihnen dem Militär abge-neigt, am wenigsten der „Hufarenkolumbus“, Kommer-zienrat Lambrechts lieblich Töchterlein Rose. Und bei einem der zahlreichen Bälle zu Ehren der „Langhufaren“ von Kirchhain lassen wir uns zwischen zwei Tänzen von einem lebenswürdigen Leutnants etwas erzählen aus den Tagen des Stumpfsinns von Sackschewo, da man abends 1/9 Uhr schon zu Bette ging, wenn man nicht vorzog, Sat zu spielen oder Fliegen zu töten. Zum Schluß des Festes etliche Verlobungen zwischen Militär und Zivil, denen teilweise „harte“ Kämpfe innerhalb der bürgerlichen Familien der Bräute und zwischen Schwie-gerbater und -ohn vorausgingen. Besonders tüchtig verfuhr das Schicksal mit dem Margarinefabrikanten und Hufarenfresser Nippes, dessen Erika — zum großen Ärger der Frau Kommerzienrat — mit der künftigen Frau Oberst sogar in Wettbewerb trat um die Silber-bowle für die erste Verlobung. So wird wohl bald das gesamte männliche Kirchhain der militärischen Übermacht sich fügen und mit ihm sich ausöhnen.

Es wäre eigentlich ganz interessant, einmal die in sol-cher Duzendware von den Verfassern mit mehr oder we-niger Geschick auf der weiten Weide des Unsinns ver-teilten Blümchen dieser Gattung zu sammeln in einem großen Büfett. Das gäbe jedenfalls einen ganz —

eigenartigen Duft, und man würde bald bemerken, daß manches längst verwelkte Pflänzchen sich darunter befand. Aber das könnte am Ende den Bazillus töten, und dann wäre es geschehen um das angenehme „Hufarenfieber“!

Schade ist es, daß unsere Schauspielerkräfte sich immer wieder an derartige Aufgaben wenden müssen, wo nun einmal fast nichts zu holen ist und wo eine große Zahl von Mitwirkenden zur Rolle von Statisten herabgedrückt ist. Am meisten Lachen — und das ist ja der einzige Zweck dieses Stüdes — erregte Dapper als der über-schlaue, schließlich aber überlistete eingeflechte Zivilist Nippes, der als Schwiegerbater des forschenden Leutnants von Brentendorf alle „bürgerlichen“ Grundsätze vergessen wird. Einen so humanen und zugleich schneidigen Ober-sten, wie ihn Herz sehr gut wiedergab, möchten sich auch andere Regimenter wünschen; da ist es nicht zu verwun-dern, daß er das Herz der lebenslustigen, schalkhaft-liebenswürdigen Marianne von Jahrenholz, deren Rolle Else Noorman alle Reize abgewann, in kurzer Zeit er-obert hatte. L. S.

Sch. Zimmerbrand. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwache nach der Kurvenstraße 17 (Drogerie Walz) gerufen, wo in einem Zimmer des Seitenbaues des 1. Stof-fes ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Die Feuerwache war rasch zur Stelle und mit einer Schlauchleitung hatte sie das Feuer rasch bewältigt. Wenn man in Betracht zieht, daß der Brandherd in einem Hause, in welchem sich eine Drogerie befindet, gelegen war, so war es ein großes Glück, daß das Feuer gleich erlosch wurde, wo noch alle Hausbewohner zur Stelle gewesen und hilfreiche Hand reichen konnten. Um 10.15 Uhr konnte die Wache wieder einrücken. Wie immer hatte das Feuer eine Wäsche Publikums angelockt, das im Hause selbst der Feuerwache nur hindernd im Wege stand.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.
Konstantinopel, 9. Febr. Nach in dem Kriegsministe-rium eingetroffenen Meldungen, haben die Italiener Said Zdris Waffen zusammen lassen, da er sich bereit er-klärt hatte, sie zu unterstützen. Said Zdris nahestehende Stämme jedoch haben gegen ihn Stellung genommen.

Nach einer Meldung des Kommandanten von Benghazi, die das Kriegsministerium veröffentlicht, sollen die Itali-ener in den letzten Gefechten Ende Januar mehr als 1300 Tote gehabt haben. Die Stadt sei voll von Verwun-deten. Einige italienische Kompagnien seien vollständig vernichtet worden. Die Türken und Araber hätten bei den Gefechten im ganzen bloß 28 Tote und 89 Verwun-dete gehabt.

Berlin, 9. Febr. Zur Frühstückstafel bei Ihren Maje-stäten waren geladen der englische Kriegsminister Hal-dane, der Reichskanzler, Großadmiral von Tirpitz, Kriegsminister von Seeringen und Admiral von Müller. Der englische Kriegsminister hatte seinen Platz neben dem Kaiser.

Berlin, 9. Febr. Gestern nachmittag ist Generalfeld-marschall v. Sahnke gestorben. Mit ihm ist wieder einer jener Männer heimgegangen, die eng verbunden sind mit dem Werden und Wachsen unseres Vaterlandes. Am 1. Oktober 1833 zu Berlin geboren, trat Sahnke schon bald in die Kadettenanstalt ein, um im Jahre 1851 im Garde-grenadierregiment Nr. 1 seine militärische Laufbahn als Leutnant zu beginnen. Seine außergewöhnlichen Fähig-keiten ließen ihn rasch emporklimmen und einer glänzen-den Weg zurücklegen. Rasch stieg er von Stufe zu Stufe und schon 1872, nachdem er die Kriege gegen Dänemark, Österreich und Frankreich mitgemacht hatte, wurde er Generalstabschef des 3. Armeekorps, 1875 wurde er Oberstleutnant, 1878 Oberst, 1881 Generalmajor, 1886 Generalleutnant, 1890 General der Infanterie. Von 1888 bis 1901 war er Chef des Militärkabinetts. Im Januar 1901 ernannte ihn der Kaiser zum Generaloberst und im Mai desselben Jahres zum Kommandierenden in den Marken. Der März 1903 brachte ihm den Rang eines Generalfeldmarschalls und im Jahre 1905 erhielt er den Marschallstab.

München, 9. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann mel-det: Der Prinzregent hat heute vormittag die Demission des Staatsministers des königlichen Hauses und des Außern, Grafen von Bodewits, angenommen und den Grafen unter Befassung des Titels und Ranges als Kö-niglicher Staatsminister und unter Verleihung des Gausritterordens vom heiligen Hubertus in den erbete-nen Ruhestand versetzt. Gleichzeitig hat der Prinzregent den Reichsrat Dr. Georg Freiherrn von Hertling zum Staatsminister des königlichen Hauses und des Außern ernannt und ihn beauftragt, Vorschläge für die Reubil-dung des Gesamtministeriums zu unterbreiten.

Hamburg, 9. Febr. Das hiesige Generalkonsulat der dominikanischen Republik teilt mit: Laut Telegramm des Staatssekretärs des Auswärtigen der dominika-nischen Republik vom 6. Februar wurde für den ermorde-ten Präsidenten der General Ramon Caceres Cladio Vic-toria zum konstitutionellen Präsidenten der Republik gewählt.

Paris, 9. Febr. Die hiesigen Blätter bringen lange Berichte über die Berliner Reise des englischen Kriegs-ministers Haldane, der sie durchaus besondere Bedeutung beizumessen scheinen.

London, 9. Febr. Wie die „Times“ aus Teheran mel-det, hat Persien mit Zustimmung Englands und Ruß-lands um die Entsendung von acht Belgiern für das Schaßamt, die Münze und die Zollverwaltung eruchst.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 10. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorst. „Schubbig“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 11. bis mit 20. Februar 1912.

Sonntag, 11. Febr. Abt. B. 38. Ab.-Vorst. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Elsa: Maria Höllischer a. G. Anfang 6 Uhr, Ende 1/11 Uhr.

Dienstag, 13. Febr. Abt. A. 39. Ab.-Vorst. „Vertauschte Seelen oder die Komödie der Auferstehungen“, Grotteste in 2 Akten von Wilhelm von Scholz. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 15. Febr. Abt. C. 39. Ab.-Vorst. „Robert und Bertram“, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Käber. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 16. Febr. Abt. A. 40. Ab.-Vorst. „Dyphus in der Unterwelt“, Operette in 2 Akten (4 Bildern) von Lffenbach. Anfang 1/8 Uhr, Ende 1/11 Uhr.

Samstag, 17. Febr. Abt. B. 39. Ab.-Vorst. „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten von Klumenthal und Kadelburg. Anfang 1/8 Uhr, Ende nach 1/11 Uhr.

Sonntag, 18. Febr. Abt. C. 40. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die verheiratete Frau“, komische Oper in 3 Akten (nach einem Entwurf von E. Antoni), Text von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Albert. Anfang 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 19. Febr. 20. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gast-spiel des Elßfährischen Theaters in Strahburg. Zum erstenmal: „Dr verbotte Fahne“, elßfährische Komödie in 3 Akt. von Gustaf Stoslopf. Anfang 1/8 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, 12. Februar, vormittags 9—1/11 Uhr. Reihenfolge A, B, C (je 1/2 Stunde).

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 13. Februar, vormittags 9 Uhr an.

Dienstag, 20. Febr. 21. Vorst außer Ab. Vormittags 11 Uhr: „Max und Moritz“, ein Puppenstück in 8 Streichen nach der bekannten Puppengeschichte von Busch. „Die Puppenfee“, Bal-lettdivertissement von Hofmeister und Gaul, Musik von Bayer.

Vorverkauf für die Abonnenten am Dienstag, 13. Februar, vormittags 9—1/11 Uhr. Reihenfolge B, C, A. (je 1/2 Std.).

Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr an.

Dienstag, 20. Febr. Abt. A. 41. Ab.-Vorst. Abends 7 Uhr: „Robert und Bertram“, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Käber. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Eintrittspreise am 11. und 13. Februar: Balkon erste Ab-teilung 8 M., Sperrsiß erste Abteilung 6 M.; am 16. Febr.: Balkon erste Abteilung 6 M., Sperrsiß erste Abteilung 4.50 M.; am 13., 16., 17., 19., 20. Febr., abends: Balkon erste Abteilung 5 M., Sperrsiß erste Abteilung 4 M.; am 20. Februar, vormittags: Balkon erste Abteilung 4 M., Sperrsiß erste Abteilung 3 M.

Im Theater in Baden.

Montag, 12. Febr. 20. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Sans Sonnensüßers Höllefahrt“, ein heiteres Trauerspiel von Paul Apel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Todesfälle: Matth. Bleß, Raschinitz, Chemann. — Alfred, B. Friedrich Blau, Postbote. — Christiane Auguste Harter, Witwe. — Wilhelm, B. Wiltz, Kente, Bauführer. — Auguste Fischer, Witwe. — Barbara Bauberger, Ehefrau.

Z.B.f.M.u.H. Schneeeobachtungen. Gegen Ende der letzten Woche ist im ganzen Land Schnee gefallen, doch hat ihn das am 6. ist im ganzen Land Schnee gefallen, doch hat ihn das am 6. eingetretene starke Tauwetter, bei dem es bis in große Höhen hinauf regnete, in den Tiefen fast ganz, auf den Bergen teil-weise wieder zum Abschmelzen gebracht. Am Morgen des 8. Februar (Donnerstag) sind noch gelegen in Furtwangen 11, in Dürheim 6, in Sletten a. l. M. 3, in Heiligenberg 9, in Zollhaus 6, beim Feldberger-Hof 85, in Titisee 14, in Neustadt 10, in Bonndorf 4, in Höchenschwand 12, in St. Blasien 11, in Heubrunn 4, in St. Märgen 12, in Ariebis 4, in Strümpfel-brunn 5, in Elsenz 2 cm. Die Meldung aus Todtnauberg ist nicht eingetroffen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 9. Februar 1912.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem die Barometerstände von einem den Osten Europas bedeckenden Maximum aus bis zu einer tiefen Depres-sion abnehmen, die westlich von Island liegt. Das Wetter ist in Deutschland unter der Einwirkung der Depression trüb und mild, doch fällt nur stellenweise etwas Regen. Frost herrschte am Morgen nur noch im Nordosten des Reiches. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage, ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 9. Februar, früh:

Lugano Regen 5 Grad, Biarritz heiter 13 Grad, Triest be-deckt 12 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom wolfig 15 Grad, Cagliari Regen 15 Grad, Brindisi bedeckt 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtig-keit in Proz.	Wind	Simmel
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	738.3	3.0	5.0	88	SW	bedeckt
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	736.5	2.5	4.9	89		
9. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	737.1	11.0	5.9	60	NO	heiter

Höchste Temperatur am 8. Februar: 4.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 9. Februar, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Schneehöhe am 9. Februar, 7⁰⁰ früh: 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 9. Februar, früh: Schuster-in-see 0.95 m, Stillstand: Neßl 1.84 m, gestiegen 4 cm; M a g a u 3.37 m, gestiegen 8 cm; M a n n h e i m 2.45 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns während der Krankheit und bei dem Heimgang unserer teuren, unvergesslichen Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frieda von Rotteck

geb. Vortisch

zuteil geworden sind, sagen wir herzlichen Dank.

Freiburg i. B., den 8. Februar 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann von Rotteck,

Verwaltungsgerichtsrat a. D.

C.120

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes. Vollständig umgebaut und renoviert.

Bad Herrenalb

Herbst- und Winter-Kuren.

Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke. Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.

Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Museumssaal — Karlsruhe

Sonntag den 11. Februar 1912, abends 8 Uhr:

Liederabend zur Laute

des Hofschauspielers

Eugen Rex

Karten: zu 3.—, 2.— und 1.— Mark in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstrasse 114. C.105

Wir geben von heute bis 1. März für alle Einkäufe, bei nur prima gearbeiteten Qualitäten :-:

5% Rabatt 5%

Holz & Weglein

Möbel-Etabliement. Kaiserstr. 109.

C.117

Preisermäßigung für frische Trinker.

Im Frühjahr sind ganz frische Trinker am schmackhaftesten und in reichlichen Mengen zu bekommen. Sie zählen zurzeit zu den billigsten Nahrungsmitteln.

Ganz frische Trinker, mit Kontrollstempel versehen, liefert franko frei ins Haus, bei Abnahme von 60 Stück, im Auftrage der badischen Eierabgabengesellschaften die

Eierzentrale des Genossenschaftsverbandes
Ettlingerstr. 59, Teleph. 279.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1911 beträgt der zur Verteilung kommende Überschuss:

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Überschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Karlsruhe: R. Graebener, Kaufmann, Waldstraße 41, Teleph. 442.

Eggenstein: Leopold Ströhm, Versicherungsbeamter.

Patente

Anmeldung, Verwertung

Ingenieurbüro f. Int. Patentsachen
Villingen, Friedrichstr. 18, Teleph. 159.

Tee

ff. Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung Pfd. 3.50 Mk.
Deutsche Mischung Pfg. 3.20 Mk.
Spitzen-Tee Pfd. 2.00

v. Merkle Karlsruhe
Telephon 175 Kaiserstr. 160

Kohlensäure Bäder

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankheiten, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc. Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein Geruch. Vorzügliche Wirkung.

Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136 Tel. 1013

Bekanntmachung.

Die erste Staatsprüfung der Geometer betr.

Die Geometer-Kandidaten, welche sich der diesjährigen ersten Staatsprüfung unterziehen wollen, haben ihre Zulassungsgebühren unter Anschließ der in § 11 der landesherrlichen Verordnung vom 17. September 1898, die Ausbildung, Prüfung und Beaufichtigung der öffentlich bestellten Vermessungsbeamten betreffend (Ges. u. V.M. 1898 S. 427), vorgeschriebenen Belege spätestens bis zum 20. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, 7. Febr. 1912.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Bekanntmachung.

Aus der Bernhard Dessauer-Stiftung ist ein Heiratsausstattungspreis im Betrage v. 857 Mark 14 Pf. zu vergeben.

Etwasige Bewerbungen sind unter Nachweis des Grades der Verwandtschaft mit dem Stifter nebst dem Geburts- und Leumundzeugnis bis 15. Mai ds. J. anher einzureichen.

Mannheim, 7. Febr. 1912.
Die Verwaltung der Bernhard Dessauer-Stiftung.
Schorsch.

Weltausstellung Turin 1911, Grosser Preis

Leichner's Fettpuder

oder
Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder,
die besten Gesichtspuder der Welt, verliehen

Schönheit und Jugend

B.817

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik

L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin.

J. L. Distelhorst

Hofmöbelfabrik

Karlsruhe: Waldstrasse 30/32
Pforzheim: Westl. 65

20% Rabatt

auf
sämtl. Warenbestände

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

C.125

Anlehen

der
Stadtgemeinde Pforzheim

über
10 000 000 Mark.

Die Stadtgemeinde Pforzheim beabsichtigt, zur Beschaffung der Mittel für die Erweiterungen des städt. Gaswerks, Wasserwerks und Elektrizitätswerks, für den Ausbau des elektrischen Straßenbahnnetzes, Erstellung von Schulgebäuden, Reichenhalle, Schlachthofneubau, Kanalisierung und Herstellung von Straßen, Brückenbauten usw. ein

Anlehen im Betrag von 10 Millionen Mark aufzunehmen, bei einem Zinsfuß von 4 Prozent und einer Tilgung von 1 1/2 Prozent nebst ersparten Zinsen.

Die Tilgung beginnt erst nach 5 Jahren und dauert sonach vom 1. November 1917 bis 1. November 1933.

Dieses Anlehen wird hiermit unter dem Beifügen öffentlich zur Submission ausgeschrieben, daß Offerten auf Übernahme dieser Anleihe bis

Dienstag den 27. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit gehöriger Aufschrift versehen, an den Stadtrat der Stadt Pforzheim einzureichen sind.

Detaillierte Offertbedingungen, die näheren Bestimmungen über die Anleihe, Tilgungsplan und weitere Auskünfte über die Vermögensverhältnisse, sowie über die Steuerkraft der Stadtgemeinde Pforzheim sind bei dem Stadtrat zu erhalten.

Pforzheim, den 7. Februar 1912.

Der Stadtrat:
Gabermehl. Giliard.

Badische Bank

Zweiundvierzigste ordentliche Generalversammlung

In Gemäßheit des Art. 35 der Statuten werden die nach Art. 36 stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur zweiundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche

Freitag den 8. März ds. J.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Banklokale hier stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrats über die von ihm geprüfte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisionskommission.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1911, sowie über die Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Bezüglich der Teilnahme an der Generalversammlung wird auf Art. 36 letzter Absatz der Statuten verwiesen und bemerkt, daß seitens der Aktionäre der Ausdruck über ihren Aktienbesitz durch Vorzeigung der Aktien und Überreichung eines Nummernverzeichnisses an den Kassen der Bank in Mannheim oder Karlsruhe oder durch Hinterlegung der Aktien bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., oder bei dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M., oder bei einem Notar bis zur vorgeschriebenen Frist zu geschehen hat.

Die Formulare der Verzeichnisse werden in Mannheim und Karlsruhe an den Kassen der Bank, in Frankfurt a. M. bei den genannten Hinterlegungsstellen ausgegeben.

Mannheim, den 8. Februar 1912.

Der Vorstand:
Wagenmann, Böder.

Stammholzversteigerung des Forstamts Stein am Samstag den 17. Februar 1912, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Krone in Stein

aus den Domänenwaldbeständen Schalkenberg, Eimberg u. Sagsberg; Eichenstämme: 1 II., 26 III., 12 IV., 4 V. St.; 4 Rothbuchen III. St.; 1 Eiberrstamm IV. St.; 2 Nadelbäume IV. St.; 3 Forststücke II. St. Forstwart Seiter, Stein, zeigt das Holz; Lignenauszüge durch das Forstamt.

Angebote sind bis 22. Febr. d. J., vormittags halb 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen, welches weitere Auskünfte erteilt.

T.815

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

Gütertarif, Gemeinsames Heft B vom 1. Januar 1908. Teil II, Heft 4, 5 und 6 vom 1. September 1904. Teil III, Heft 2 vom 1. Juli 1908. Teil IV, Heft 2 vom 1. Januar 1908. Teil VI, Heft 2 vom 1. Januar 1902. Teil VII, Heft B vom 1. Mai 1909.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von lebendem Geflügel im Verkehr zwischen Ungarn und Süddeutschland vom 1. Juni 1899.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von Pferden sowie Gebühren für die Beförderung von Tierbegleitern im Verkehr zwischen Ungarn u. Süddeutschland vom 1. Februar 1901.

Diese Tarife treten samt Nachträgen und den dazu ergangenen Ausschreibungen nicht Ende März, sondern erst mit Ablauf des Monats Juni 1912 außer Kraft.

Karlsruhe, 7. Febr. 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Glaserarbeiten

(Normalfenster für vier Krankenhäuser) der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz sind nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen sind vom 7.-17. Februar 1912 einzusehen und Angebotsformulare in Empfang zu nehmen. Einreichung der Angebote verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Normalfenster“ bis **Donnerstag den 22. Februar, 10 Uhr vormittags.**

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Konstanz, den 2. Februar 1912.

T.748.32

Großh. Bezirksbauinspektion.

Bekanntmachung.

Nr. 389. Beim diesseitigen Amtsgericht ist auf 1. März d. J. eine Rangleihenstelle mit 1000 M. Jahresvergütung nebst 80-100 M. Schreibgebühren zu besetzen. Bewerbungen wollen unter Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald eingereicht werden.

Pforzheim, 8. Febr. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Amte ist eine mit einem Anwärter für den mittleren Beamtendienst frei gewordene Rangleihenstelle sofort mit der üblichen Vergütung zu besetzen.

Bewerbungen wollen umgehend eingereicht werden.

Weinheim, 7. Febr. 1912.
Großh. Bezirksamt.

Eichen- u. Forststammholz-Submission.

Großh. Forstamt Zellerten verkauft im Wege des schriftlichen Angebotes aus den Domänenwaldbeständen der Zellerten: Eichen: 1 Stück I.a., 12 Stück I.b., zusammen 29 fm. Forsten: 30 I.a., 15 I.b., 7 II.a., 17 II.b., zusammen 115 fm.

Angebote sind bis 22. Febr. d. J., vormittags halb 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen, welches weitere Auskünfte erteilt.

T.815

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

Gütertarif, Gemeinsames Heft B vom 1. Januar 1908. Teil II, Heft 4, 5 und 6 vom 1. September 1904. Teil III, Heft 2 vom 1. Juli 1908. Teil IV, Heft 2 vom 1. Januar 1908. Teil VI, Heft 2 vom 1. Januar 1902. Teil VII, Heft B vom 1. Mai 1909.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von lebendem Geflügel im Verkehr zwischen Ungarn und Süddeutschland vom 1. Juni 1899.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von Pferden sowie Gebühren für die Beförderung von Tierbegleitern im Verkehr zwischen Ungarn u. Süddeutschland vom 1. Februar 1901.

Diese Tarife treten samt Nachträgen und den dazu ergangenen Ausschreibungen nicht Ende März, sondern erst mit Ablauf des Monats Juni 1912 außer Kraft.

Karlsruhe, 7. Febr. 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

Gütertarif, Gemeinsames Heft B vom 1. Januar 1908. Teil II, Heft 4, 5 und 6 vom 1. September 1904. Teil III, Heft 2 vom 1. Juli 1908. Teil IV, Heft 2 vom 1. Januar 1908. Teil VI, Heft 2 vom 1. Januar 1902. Teil VII, Heft B vom 1. Mai 1909.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von lebendem Geflügel im Verkehr zwischen Ungarn und Süddeutschland vom 1. Juni 1899.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von Pferden sowie Gebühren für die Beförderung von Tierbegleitern im Verkehr zwischen Ungarn u. Süddeutschland vom 1. Februar 1901.

Diese Tarife treten samt Nachträgen und den dazu ergangenen Ausschreibungen nicht Ende März, sondern erst mit Ablauf des Monats Juni 1912 außer Kraft.

Karlsruhe, 7. Febr. 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

Gütertarif, Gemeinsames Heft B vom 1. Januar 1908. Teil II, Heft 4, 5 und 6 vom 1. September 1904. Teil III, Heft 2 vom 1. Juli 1908. Teil IV, Heft 2 vom 1. Januar 1908. Teil VI, Heft 2 vom 1. Januar 1902. Teil VII, Heft B vom 1. Mai 1909.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von lebendem Geflügel im Verkehr zwischen Ungarn und Süddeutschland vom 1. Juni 1899.

Tarif für die eiligmäßige Beförderung von Pferden sowie Gebühren für die Beförderung von Tierbegleitern im Verkehr zwischen Ungarn u. Süddeutschland vom 1. Februar 1901.

Diese Tarife treten samt Nachträgen und den dazu ergangenen Ausschreibungen nicht Ende März, sondern erst mit Ablauf des Monats Juni 1912 außer Kraft.

Karlsruhe, 7. Febr. 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.